

Brüder und Schwestern



Jedes Jahr im Juni erinnern zahlreiche Rotkreuzler aus der ganzen Welt mit einem Fackelzug an die historische Schlacht von Solferino, die als Geburtsstunde des Internationalen Roten Kreuzes gilt. Auch neun BRKler aus Großhabersdorf reisten nach Norditalien.

Ruhig und nachdenklich stehen die 12-jährigen Mädchen in der Gebeinkapelle in Solferino. Die Großhabersdorfer JRK-Gruppe „Mädchen Gang“ ist zusammen mit vier Betreuerinnen nach Solferino gereist, um sich dem traditionellen Fackelzug anzuschließen, der von Solferino ins benachbarte Castiglione delle Stiviere führt - dem etwa zehn Kilometer entfernten Ort, zu dem die rund 40.000 Verwundeten und Sterbenden der Entscheidungsschlacht im Sardinischen Krieg gebracht wurden.

160 Jahre ist es nun her, dass der Schweizer Henri Dunant ins norditalienische Castiglione reiste, um Geschäfte abzuschließen und sich unvermittelt in Mitten der Opfer einer der blutigsten Schlachten Europas wiederfand. Beim Anblick des Grauens vergaß Dunant sein geschäftliches Ansinnen und packte aktiv an. Er versorgte Wunden, wusch Verletzte, sprach ihnen Mut zu, rekrutierte freiwillige Helferinnen und Helfer.

Dunant hatte seine Mission gefunden: den Krieg menschlicher machen. „In Erinnerung an Solferino“ lautet der Titel des Buches, das er auf eigene Kosten

1600 Mal drucken ließ und an führende Politiker und Militärs in ganz Europa verschickte. Darin dokumentierte er die Qualen der Verwundeten, beschrieb die Ereignisse, den Mangel an Verbandzeug und Hygiene, lobt die freiwilligen Helferinnen und Helfer. „Die Frauen von Castiglione erkennen bald, dass es für mich keinen Unterschied der Nationalität gibt, und so folgen sie meinem Beispiel und lassen allen Soldaten, die ihnen völlig fremd sind, das gleiche Wohlwollen zuteilwerden. ‚Tutti fratelli‘ wiederholen sie gerührt immer wieder“, schreibt Dunant.

Der Satz „Tutti fratelli“ zu Deutsch „Alle sind Brüder“ sowie die freiwillige Hilfsbereitschaft der zivilen Bevölkerung berührten den jungen Schweizer nachhaltig. Er schlug den Abschluss eines zwischenstaatlichen Abkommens über die Neutralität der Feldlazarette und die Gründung einer Organisation mit „großherzigen Freiwilligen“ für die medizinische Hilfeleistung an Kriegsverwundeten vor. Die Idee, Menschen allein nach dem Maß der Not zu helfen, ohne auf Hautfarbe, Religion oder Nationalität zu achten, war geboren. Sie führte 1863 zur Gründung der ersten

Rotkreuzgesellschaft der Welt in Baden-Württemberg und schlussendlich zu den sieben Grundsätzen, die die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung seit ihrer Proklamation auf der XX. Internationalen Rotkreuz-Konferenz im Jahr 1965 maßgeblich prägen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Jedem Mitarbeiter, jeder Mitarbeiterin des Roten Kreuzes dienen sie noch heute bei allen Aktivitäten als praktische Hilfestellung. Auch bei den Gruppentreffen der fünfköpfigen „Mädchen Gang“ sind die sieben Grundsätze neben dem Erlernen der Ersten Hilfe ein wichtiges Thema. Umso beeindruckter zeigten sich die Teenager über die geschichtsträchtige Atmosphäre in Solferino. Nach dem Besuch der Kapelle schlossen sich die Großhabersdorfer dem internationalen Treiben an und lernten Gleichgesinnte kennen. Bei Einsetzen der Dunkelheit wurde die erste Fackel entzündet und weitergereicht. Gemeinsam mit tausenden Rotkreuzlern erinnerten sie an die Opfer von Solferino und die Idee, die daraus entstand und die Welt veränderte.

Wasserwacht: Wie man Badeunfälle verhindert

Im Sommer leisten die Ortsgruppen der Fürther Wasserwacht Baddienst im Freibad Großhabersdorf sowie im Veitsbronner Veitsbad und tragen zur Sicherheit am Main-Donau-Kanal bei. Jedes Jahr gibt es im gesamten Gebiet bis zu zehn Einsätze. Oft handelt es sich dabei um verunfallte Kinder, doch nicht nur Kinder unterschätzen die Gefahren beim Baden. Erich Kretschmar, Vorsitzender der Wasserwacht Fürth, über das Risiko beim Wildbaden und was man tun soll, wenn im tiefem Wasser plötzlich die Kräfte schwinden.



Im Einsatz: Erich Kretschmar, Vorsitzender der Wasserwacht Fürth (rechts im Bild).

sehr gefährlich. Von einem vorbeifahrenden Schiff geht eine enorme Sogwirkung aus. Wenn ein Schwimmer nah am Schiff ist, wird er unter den Bauch gezogen. Da hat dann selbst ein erfahrener Schwimmer keine Chance mehr.

Woran erkenne ich, dass jemand in ernsthafter Gefahr ist?

Das ist schwierig, denn wer sich mit letzter Kraft über Wasser hält, kann gar nicht mehr winken oder um Hilfe schreien. Selbst Menschen in unmittelbarer Nähe bekommen das nicht unbedingt mit. Anzeichen können aufgerissene Augen, ein gestreckter Nacken und Mund auf der Höhe der Wasseroberfläche sein. Oder jemand führt schnelle, hektische Schwimmbewegungen aus, kommt aber nicht vom Fleck.

Was kann ich als Laie tun?

Der Eigenschutz geht immer vor. Deshalb gilt: Zuerst den Notruf über die 112 wählen. Dann heißt es abwägen, ob ich mir eine Rettung zutraue. Wenn ja, suchen Sie sich etwas mit Auftrieb wie eine Luftmatratze oder einen Ball. Wichtig ist: Schwimmen Sie die verunglückte Person niemals von vorne an. Ertrinkende haben Panik und handeln nicht rational, deshalb klammern sie sich an allem Greifbaren fest. Sprechen Sie die Person aus etwas Abstand an und werfen Sie ihr das mitgenommene Rettungsmittel zu.

Und was, wenn ich selbst im Wasser in Schwierigkeiten gerate?

Nicht hektisch werden, sondern Ruhe bewahren und Kräfte einsparen. Ist jemand in Ihrer Nähe, machen Sie auf sich aufmerksam. Ansonsten: Nutzen Sie den Auftrieb, indem sie sich auf dem Rücken ein Stückchen treiben lassen und sich so etwas erholen, um dann wieder Richtung Ufer zu schwimmen.

Schätzen viele Schwimmerinnen und Schwimmer ihre Kräfte falsch ein?

In unserem Zuständigkeitsbereich ist das Problem meist das unbefugte Baden in Gewässern wie den Flüssen oder dem Main-Donau-Kanal. Hier gilt ein generelles Badeverbot, das übrigens auch die Pegnitz und die Regnitz betrifft. Auch wenn hier an manchen Stellen das Baden geduldet wird, sollte man sich des Risikos bewusst sein. Besonders im Kanal ist das Schwimmen aber aufgrund der Großschiffahrten

Bergwacht Fürth: Rettung per Hubschrauber

Anfang August ist es am Kletterfels „Zehnerstein“ in Wolfsberg zu einem schweren Unfall gekommen. Zwei Personen wurden dabei verletzt. Die Erstversorgung sowie die Rettung aus dem unebenen Gelände erfolgte durch Bergwachtseinsatzkräfte aus Fürth, Forchheim, Erlangen und Pottenstein.



Die verletzte Frau wurde mit Hilfe der Rettungswinde und eines Luftretters aufgewincht.

Ein 35-Jähriger kletterte in etwa zehn Metern Höhe, als sich ein gut 40 Zentimeter großer Felsbrocken löste und ihm gegen die Brust schlug. Im Seil hängend wurde der Mann ohnmächtig. Seine sichernde Kletterpartnerin wurde von einem faustgroßen Stein am Kopf getroffen und verlor ebenfalls das Bewusstsein. Kurz nach zwölf Uhr erhielten die Bergwachten Fürth, Forchheim und Erlangen die Alarmerung. Später wurde auch noch die Bergwacht Pottenstein hinzugezogen. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zum Stützpunkt in Untertrubach traf die Bergwacht Fürth zuerst am Unfallort ein und übernahm die Erstversorgung. Die Verletzungen der Kletterin waren lebensbedrohlich. Um sie schnell aus dem schwer begeharen Gelände zu bergen wurde der Rettungshubschrauber „Christoph 27“

an der Unfallstelle eingesetzt. Die verletzte Frau wurde in einer Vakuummatratze in Begleitung eines ausgebildeten Luftretters der Bergwacht Fürth mittels Aussenwinde nach oben gezogen. Nach einer Zwischenlandung auf dem Sportplatz in Wolfsberg wurde sie in das Süd-Klinikum nach Nürnberg geflogen. Ihr Kletterpartner war glimpflicher davongekommen: Er konnte in Begleitung durch die Bergwacht zum Rettungswagen absteigen. Auch er wurde mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus gefahren.

Wenn die milden Temperaturen zahlreiche Menschen in die Fränkische Schweiz locken, beginnt für die ehrenamtlichen Bergretterinnen und Bergretter aus Fürth die Hochsaison. In den Sommermonaten leisten sie an den Wochenenden und Feiertagen in der beliebten Kletter- und Wanderregion Dienst. Mindestens zwei Bergwachtseinsatzkräfte sind dann im Stützpunkt in Untertrubach in ständiger Bereitschaft. Insgesamt 20 verunfallte Menschen haben sie bislang in dieser Saison versorgt.

Liebe Leserin, lieber Leser,

um unsere humanitäre und soziale Aufgabe erfüllen zu können, sind wir auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Hin und wieder bitten wir Sie deshalb - zusätzlich zu Ihren regelmäßigen Förderbeiträgen - um Spenden. Auch dieser EINBLICK-Ausgabe haben wir wieder einen Überweisungsträger beigelegt.

Wofür wir Ihr Geld verwenden? Es fließt in die Ausrüstung und Ausbildung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der BRK-Bereitschaften in Fürth Stadt und Landkreis. Ohne sie würde unser gemeinnützig getragenes Hilfeleistungssystem nicht funktionieren. Denn wann immer Menschen in Not sind, sind die freiwilligen Einsatzkräfte des BRK Fürth zur Stelle. Manchmal findet das Engagement ein großes Echo wie der Bombenfund an der Stadtgrenze. Oft findet es so regelmäßig statt, dass es als selbstverständlich genommen wird - so beispielsweise der Sanitätsdienst bei Großveranstaltungen, die Bereitschaft der Bergwacht in der Fränkischen Schweiz oder die Badeaufsicht durch die Wasserwacht. Meist geschieht es, wie die ehrenamtlichen Hilfeleistungen des Hausnotrufs, still und in kleinstem Rahmen.

Egal wie prominent die Einsätze sein mögen, die schnelle Hilfeleistung und der erfolgreiche Zivil- und Katastrophenschutz durch das BRK Fürth ist nicht mehr wegzudenken. Damit die Ehrenamtlichen auch in Zukunft effektiv weiterhelfen können, bitten wir Sie heute um eine kleine Zugabe.

Im Namen aller Rotkreuzler bedanke ich mich schon jetzt für Ihre Mithilfe. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine gesunde und glückliche Zeit.

Ihr Gert Rohrseitz
Vorsitzender des Vorstandes



Open Beatz 2019

Hoch her ging es es am vorletzten Juliwochenende für die ehrenamtlichen Bereitschaften des BRK Fürth: Insgesamt neun Großveranstaltungen galt es abzusichern, darunter die Saisoneroöffnung der SpVgg Greuther Fürth und den Sommernachtsball.

Zudem übernahmen auch in diesem Jahr knapp 200 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer die medizinische Grundversorgung der über 20.000 Besucherinnen und Besucher des Techno-Festival Open Beatz. Die Wasserwacht Fürth war zum ersten Mal dabei. Aktive Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer führten die Badeaufsicht am Weiher auf dem Gelände bei Puschendorf.

Ein tragischer Unfall überschattete in diesem Jahr das Festival: Ein 31-Jähriger stürzte aus einem Riesenrad in die Tiefe. Innerhalb kürzester Zeit waren die Einsatzkräfte beim Patienten und leisteten Erste Hilfe. Aufgrund seiner schweren Verletzungen verstarb er jedoch später im Krankenhaus.

Hand in Hand für Sicherheit: dritter Blaulichttag in Fürth

Im August lud das Fürther BRK zum Blaulichttag in das Katastrophenschutzzentrum Atzenhof. Kinder wie Erwachsene konnten einen Blick in das Innere der Einsatzwagen von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei werfen. Der Familientag zeigte eindrucksvoll, wie vielfältig die Aufgaben und wie immens die ehren- und hauptamtliche Arbeitsleistung dieser Hilfsorganisationen ist.

Den kleinen Knopf, mit dem das Blaulicht eingeschaltet wird, fanden die meisten Kinder schnell. Begeistert klemmten sich Mädchen wie Jungen hinter das Lenkrad und erkundeten gemeinsam mit ihren Eltern und dem JRK-Team das Innenleben eines Rettungswagens. Auch bei

Wasserwacht, Bergwacht, der Freiwilligen Feuerwehr Vach und der Bundespolizei herrschte reger Andrang. Geduldig beantworteten an jedem Stand die Repräsentantinnen und Repräsentanten die Fragen der Kinder, führten Einsatzfahrzeuge und Gerätschaften vor.

Der Blaulichttag erreichte schnell sein Ziel: das Interesse an Hilfs- und Sicherheitsorganisationen wecken, die Blaulichtberufe greifbar machen und Groß und Klein für das Thema Erste Hilfe sensibilisieren. Zum mittlerweile dritten Mal veranstaltete das BRK Fürth aus diesem Anlass den Familientag, den das Jugendrotkreuz organisiert. Nicht nur im Außenbereich, auch in den Räumlichkeiten des Katastrophenschutz-

zentrums Atzenhof war einiges geboten: In Workshops erlernten Kinder wie Erwachsene die Grundlagen der Ersten Hilfe und die „Realistische Unfalldarstellung“ schminkte mit etwas Kunstblut Wunden, die kaum von echten zu unterscheiden sind. Ein weiteres Highlight waren die Übungen. Das JRK demonstrierte dem Publikum, wie sich Ersthelferinnen und -helfer bei Unfällen richtig verhalten. Dann zeigten die professionellen Rettungskräfte ihr Können. Bei einer zweiten Vorführung wurde die Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und dem Rettungsdienst verdeutlicht.

Trotz des einsetzenden Regens war der Aktionstag auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Rund 400 Besucherinnen und Besucher interessierten sich für die Blaulichtberufe. Insgesamt wurden durch den Eintritt und eine Tombola rund 2100 Euro eingenommen. Der Reinerlös der Veranstaltung kommt der Erste-Hilfe-Ausbildung an Kindergärten und Schulen zugute.



Trotz des unbeständigen Wetters besuchten zahlreiche Familien den dritten Blaulichttag des BRK Fürth.

Sommer, Sonne, Spaß: das JRK im Zeltlager

Zusammen ein Lager aufschlagen, den ganzen Tag spielen, eine Nachtwanderung, Abenteuer erleben, das Banner verteidigen: Gemeinsame Erlebnisse beim Zeltlager schweißen zusammen und bleiben ein Leben lang im Gedächtnis. Auch die Fürther JRK-Ortsgruppen Langenzenn und Cadolzburg führen zur Sommerfreizeit.

Wie baut man in der Wildnis einen regensicheren Unterschlupf? Und kann man per GPS einen versteckten Schatz aufspüren? So lauteten nur zwei der Fragen, mit denen sich 23 Jugendrotkreuzkin-

der und acht Gruppenleiter aus Cadolzburg an einem Wochenende im Juni beschäftigten. Gemeinsam führen sie zur Hüttenfreizeit in die Umweltstation Liasgrube in Forchheim. Neben einer Nachtwanderung standen dort „Geocaching“ und „Outdoor survival“ auf dem Programm. Auch zum Erforschen des Steinbruchs blieb ausreichend Zeit. „Einige Kinder haben sogar echte Fossilien und Versteinerungen gefunden“, freut sich Manina Ezel, stv. Leiterin des JRK Cadolzburg.



Viel Spaß bei der gemeinsamen Hüttenfreizeit bei Forchheim hatte das JRK Cadolzburg.

Auch für 23 Jungen und Mädchen des JRK Langenzenn hieß es in den Pfingstferien Kofferpacken. Sie zelteten gemeinsam mit

sieben Begleitpersonen auf einer Wiese in Puschendorf.

Die Kinder reisten in JRK-Bussen an. Vor Ort angekommen, wurden gemeinsam die Zelte - eine Leihgabe der Bereitschaft Langenzenn - aufgebaut. Tagsüber standen Geländespiele oder ein Freibadbesuch auf dem Programm, abends saßen alle bei einem Lagerfeuer zusammen. Natürlich durfte auch der obligatorische Fahnenklauf nicht fehlen, bei dem befreundete Gruppen das Lager „überfallen“, um die Zeltlagerflagge zu entführen. Anschließend finden Auslöseverhandlungen statt.

Marcel Schraner, Leiter des JRK Ortsverbandes Langenzenn, kennt das Sommercamp von klein auf: „Vor 15 Jahren war ich selbst als Jugendrotkreuzkind im Zeltlager dabei. Als Betreuer weiß ich nun, mit wie viel Arbeit die Fahrten verbunden sind. Aber es macht nicht nur den Kids, sondern auch uns wahnsinnig viel Spaß und es stärkt den Teamgeist der Gruppe!“

Kinder helfen Kindern: Kuschtiere als Trostspender

Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Ebert-Grundschule unterstützen das neue Gemeinschaftsprojekt des Fördervereins der Freunde und Förderer der Kinderklinik Fürth e. V. und dem BRK Fürth.



Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher überreichten ihre Spende im Fürther Klinikum an den Förderverein Kinderklinik und das BRK Fürth.

Im Rahmen einer Projektwoche hatten die 350 Grundschülerinnen und -schüler einen Spendenlauf absolviert. Die Eltern legten im Vorfeld fest, wie viel sie pro gelaufenen Kilometer ihres Kindes spenden möchten. Eine große Motivation für die Jungen und Mädchen, wie Schulleiterin Marion Schard berichtet: „Die Schülerinnen und Schüler hatten gemeinsam beschlossen, dass der Er-

lös Kindern in Not zugutekommen soll. Das spornte alle zu Höchstleistungen an!“ Insgesamt 5000 Euro kamen so zusammen - 1000 Euro davon fließen in das neue Projekt von Förderverein Kinderklinik und BRK Fürth: Für den Krankentransport von Kindern wurden Kuschtiere angeschafft, die den jungen Patienten die Aufregung nehmen und die Genesung fördern sollen. Kurz vor den Sommerferien bedankten sich das BRK Fürth und der Förderverein Kinderklinik mit einer kleinen Feier. Der Höhepunkt für die Schülerinnen und Schüler: Sie durften einen Krankenwagen von innen besichtigen.

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 77981-0

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Jana Leipold
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: viermal jährlich
Druck: Schnelldruck Süd
Welslerstraße 88
90489 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth

IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEMISFU